

Urteilen: Ja? Nein? Vielleicht?

A: Sag mal, Ellen: Kennst du das, wenn du jemanden verurteilst, und im Nachhinein - *schämst* du dich dann dafür? Und es tut dir leid?

E: puh da muss ich erstmal nachdenken warte.... Jemanden verurteilt... tat es mir leid.... Ah ja: (Situation)

Und du? Hast du eine spezielle Situation im Blick?

A: Ja, schon. Ich hab' mal als Studentin in ´nem Supermarkt gearbeitet, im Bahnhof, und zwar immer nur sonntags. Und da kam eine Minute vor Ladenschluss ne Frau angerannt, die brauchte unbedingt Windeln. --- Ich fand das so traurig, das einem am Sonntagabend erst einfällt, dass das Kind neue Windeln braucht. Naja, und jetzt bin ich selber Mutter. Jetzt weiß ich, dass es total herausfordernd ist, an was man alles denken muss...

E: Verstehe. Ja, Urteile sind schnell gefällt... Aber, wie kommst du jetzt überhaupt auf dieses Thema – Urteilen?

A: Naja, darum geht's in dem Text, über den ich gleich predige. Da schreibt Paulus im letzten Vers quasi als Quintessenz: „Lasst uns aufhören, uns gegenseitig zu verurteilen!“

E: Aber das ist doch ´ne ganz schöne Botschaft, gerade für die Taufe.

A: Ja, aber guck mal. Paulus hat den Brief *vermutlich* im Jahr 56 geschrieben, ich hab's ausgerechnet, das war vor 1.968 Jahren. So alt ist diese Message, wir wissen alle, wir sollen uns gegenseitig nicht verurteilen. Und wir wissen auch alle, wir tun es **trotzdem**. Es gehört doch zum Mensch sein dazu, dass wir Urteile fällen, dass wir zwischen Gutem und Schlechtem unterscheiden. Das schreibt doch Paulus auch selbst irgendwo, wir sollen kritisch sein, wir sollen alles prüfen, und das behalten, was gut ist.

E: Das stimmt. Paulus meint das auch bestimmt nicht so mit dem Urteilen, dass jeder machen kann, was er will, dass alles wischi-waschi ist ... hm. Nennt denn Paulus irgendwelche konkreten Beispiele, was er meint?

A: Mh... (*sucht im Text*) Japp, hier. Also kurz vorher, da schreibt er zum Beispiel, dass man andere nicht verurteilen soll, wenn sie strengeren

Speiseregeln folgen, davon gab es ja viele damals. Oder er schreibt, man soll andere nicht verachten, wenn sie die Feiertage strenger verfolgen als man selber.

E: (*scherzhaft*) So viel zu deiner Arbeit im Supermarkt am heiligen Sonntag! Aber mal im Ernst. Bei diesen Sachen hier würde es mir leichtfallen, niemanden zu verurteilen. Das ist ja Pillepalle. Speisegesetze, Feiertage, da kann doch wirklich jeder für sich selbst entscheiden. **Das tut ja keinem weh.**

A: (*langsam*) Eben, das denke ich doch auch... Das tut wirklich keinem weh. (*nachdenklich*) Was tut denn weh? ... Und darf man *dann* urteilen? Wenn es weh tut?

E: Was tut **dir** denn weh?

A: Wenn Unrecht passiert?! Wenn Menschen einen Rassisten und Demokratiefeind wählen? An die Spitze vom einflussreichsten Land der Welt? Wenn Stolpersteine aus den Straßen herausgerissen werden? Wenn Menschen in der Straßenbahn ihre Kinder anschreien oder ihnen eine Ohrfeige geben?

Oder soll ich da auch sagen: „Nujaa, jeder hat so seine Gründe, da will ich kein Urteil fällen?“ Das ist doch auch nicht christlich. Das können wir doch unmöglich dem Kind, das du gerade getauft hast, mit auf den Weg geben.

E: Auf keinen Fall. So ist das sicher *nicht* gemeint... Eine Sache zu *bewerten* und entsprechend zu handeln ist ja das eine. Und dann *soll* man sich ja auch für das Gute einsetzen. Aber einen Menschen zu verurteilen – da müssten wir ja in den Menschen reingucken können. In einer Position sein, die *über* dem Menschen steht... Da müssten wir ja praktisch Gott sein, nur Gott kennt doch letztendlich die Gründe dafür, warum jemand handelt, wie er handelt.

A: Darauf kommt Paulus *auch* zu sprechen, also dass nur Gott das endgültige Urteil fällen kann. Ich les' mal vor:

„Du Mensch, was bringt dich nur dazu, deinen Bruder oder deine Schwester zu verurteilen? [...] Wir werden doch alle vor dem Richterstuhl Gottes stehen! Jeder von uns wird Gott Rechenschaft über sich selbst geben müssen.“

E: Letzten Endes hat Gott das letzte Wort. Auch über mich. Und über dich. Wir sind alle unter Gott gestellt. Keine von uns kann über der anderen stehen.

A: Wenn Gott das letzte Wort hat, dann ist unser Urteil da sowieso nur vorläufig. Dann ist die Frage, warum wir überhaupt Menschen verurteilen und verachten... Die Frage stellt Paulus ja an uns: „Was bringt dich nur dazu, deinen Bruder oder deine Schwester zu verurteilen?“

E: Hm.. das wäre mal spannend, sich das zu fragen in solchen Situationen. Man sagt ja, man verurteilt oft Eigenschaften, die man an sich selbst nicht leiden kann.

A: Mhh. Oder man verachtet jemanden, um sich selbst besser zu fühlen in dem Moment. Oder wie ich damals mit den Windeln: Man hat einfach keine Ahnung, in welcher Situation der andere grad steckt.

E: Aber, *hilft* einem das alles? Ich würde mal behaupten, abends schauen wir nicht in den Spiegel und sind zufriedener mit uns, weil wir heute ein paar Leute verurteilt haben.

A: (*ironisch*) Das wäre dann sehr einfach, zufrieden zu sein. Aber warte mal, ich glaub ich weiß, was ich predigen will.

Kurzpredigt

Liebe Gemeinde!

Wir alle sind von Gott liebevoll erschaffen.

Wir alle versuchen, täglich unser Bestes zu geben, egal ob wir an Jesus glauben oder nicht.

Und wir alle schaffen es nicht *immer*, die zu sein, die wir gerne wären.

Für niemanden von uns ist das Leben einfach.

Aber lasst es uns nicht schwerer machen, in dem wir uns gegenseitig verurteilen. Wir brauchen das nicht

– uns aufzubauen, indem wir andere klein machen.

Denn Gott hat uns schon aufgebaut. Gott hat schon ein gutes Urteil über uns gefällt.

Gott vertraut uns und liebt uns. Und von dieser Liebe und diesem Vertrauen können wir etwas abgeben.

Dann wird das Urteilen immer kleiner werden. Ich glaube, es wird nie ganz verschwinden. Und das das ist bestimmt okay.

Aber lassen wir in unserem Urteil Platz.

Lassen wir in unserem Urteil wenigstens ein bisschen Platz.

Für das letzte Wort, das Gott über diesen Menschen hat. ---

Und ich vermute, nein, ich *glaube*, ich *hoffe*, dass es ein liebevolles Wort ist.

„Und der Friede Gottes, der unser Verstehen übersteigt, behüte eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus.“ (Phil 4,7)

AMEN.